

## DREI NEUE HÄHNE AUS DEUTSCHEN LANDE FRISCH AUF DEN TISCH

Ein ~~berichtet~~ Bericht vom Galelejr (=Ver-ruecktenlager) 1983  
in Dänemark

Ich kam zum Ver-ruecktenlager als Mitglied der Irren-Offensive, einer Westberliner Selbsthilfe-Organisation von Psychiatrieopfern. Wir Mitglieder der Irren-Offensive waren alle als Opfer in psychiatrischen Anstalten. Nun haben wir uns zusammengeschlossen und ~~uns~~ kämpfen gegen <sup>(jede Form von)</sup> Psychiatrie ~~in Deutschland~~. Wir versuchen, den Sinn unseres Ver-ruecktwerdens zu erkennen. Wir tauschen Erfahrungen aus ueber das Absetzen von Psychopharmaka. Wir versuchen herauszufinden, wer oder was uns zum Ausrasten gebracht hat, und zu vermeiden, dass wir wieder ins Irrenhaus kommen. Wir wollen unsere Gefuehle in der Weise leben, dass sie sich nicht gegen uns selbst, sondern gegen die kaputtmachenden Bedingungen richten.

In Berlin ~~haben wir in der Weise, dass~~ <sup>machen</sup> wir Öffentlichkeitsarbeit ueber ~~die~~ psychiatrische Verbrechen ~~in Deutschland~~; ~~wir~~ versuchen, zusammen mit fortschrittlichen politischen Gruppen gegen die Verschärfung und Ausweitung der Psychiatrie zu kämpfen; für uns selbst wollen wir ein Ver-ruecktenhaus, wo wir geschuetzt vor der Gewalt der Zwanghaft-Normalen und ihrer Psychiater, Phasen der Ver-ruecktheit durchleben können. Ver-ruecktheit ist nach unserer Meinung keine Krankheit, sondern angesichts des täglichen Alltagskrieges der Menschen gegeneinander eine manchmal leidvolle, manchmal ekstatische, manchmal gefährliche Form menschlicher Entwicklung: ~~intensives~~ intensives Leben. Deshalb mögen wir es auch nicht, wenn wir "krank" genannt werden, denn "krank" hat eine ähnliche Bedeutung wie "minderwertig" und ~~behandlungs-~~ "behandlungsbeduerftig".

Da sich die Psychiater längst international zusammengeschlossen haben, ist es höchste Zeit, dass sich auch die Psychiatrieopfer ueber die Ländergrenzen hinweg kennenlernen, ihre Erfahrungen austauschen und den Kampf gemeinsam fuehren, denn Psychiatrie ist ueberall brutal und - fuer uns Opfer - schädlich. Deshalb, und weil Dänemark ein sehr schönes Land ist, und die Menschen hier toleranter als in Deutschland sind, ~~bin~~ bin ich zusammen mit <sup>(gerne)</sup> fuenf anderen Mitgliedern der Irren-Offensive <sup>(nach Dänemark)</sup> in das Ver-ruecktenlager gekommen.

Das Ver-ruecktenlager ist eine Veranstaltung der organisierten dänischen "Galebevægelsen" (=Irrenbewegung). Im der BRD und Westberlin gibt es keine solche Bewegung; wenn sich die einzelnen Gruppen wie z.B. die Beschwerdezentren\* zusammenfänden, wuerde wahrscheinlich etwas ähnliches wie die dänische Bewegung entstehen. Das bedeutet gleichzeitig, dass ich hier im Lager Menschen mit ~~verschiedenen~~ verschiedenen Ansichten ueber Psychiatrie angetroffen habe. Es gab hier Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig in der Anstalt waren, die ambulant "bahandelt" wurden, Leute, die in der Psychiatrie arbeiten, Angehörige und Freunde von Psychiatrieopfern, Sympathisanten usw.

Mit vier <sup>Menschen</sup> ~~verschiedenen~~ habe ich Interviews gemacht.

Jens aus einer psychiatrischen Tagesanstalt erzählte, dass er dort in der Anstalt im Cafe arbeitet, Psychopharmaka bekommt, ansonsten isoliert ist; um dieser Situation fuer eine Woche zu enttrinnen, ist er in das Sommerlager gekommen.

Mette, die <sup>(ebenso)</sup> wie Jens nicht aktiv in der Bewegung arbeitet, kam hierher, um Erfahrungen fuer ihre Arbeit in einer Vorbereitungsschule fuer soziale, ~~medizinische~~ medizinische und psychiatrische Berufe zu sammeln. ~~Mette bezeichnete~~ Mette bezeichnete Psychopharmaka als "hilfreiche Medizin", um (ver-rueckte) Menschen von ihren "Symptomen" zu befreien; danach sollten die symptomfreien Menschen mit Psychiatern oder Psychologen ueber ihre Probleme reden.

Bodil erzählte von ihrem Glueck, dass sie in der Anstalt einen Psychiater vorfand, der sie wieder nach Hause schickte, da ihr nach seiner Meinung in der Anstalt nicht "geholfen" werden konnte. Nach einiger Zeit Gesprächstherapie gruendete sie eine Selbsthilfegruppe mit ver-rueckten Frauen, in der zwar auch <sup>(voruebergehend)</sup> zwei Psychiatrie- und zwei Psychologiestudentinnen teilnahmen, jedoch nicht als Therapeuten, sondern als gleichberechtigte Frauen mit ~~verwandten~~ verwandten Problemen.

Mit Jørn (Langendorff) sprach ich ueber die <sup>(drei Schwerpunkte)</sup> ~~der~~ dänischen Ver-ruecktenbewegung. So, wie ich es durch die uebersetzten Worte von Jørn verstanden habe, geht es hier um

\* Beschwerdezentren sind Gruppen von Psychiatrieopfern und "Behandelten", die sich um Rechtsverletzungen in der Psychiatrie kümmern.

- a) Entprivatisierung von psychischen Problemen. Die Ver-rueckten wollen zum lange aufgespeicherten und bislang zurueckgehaltenen Leiden stehen, speziell zu Gefuehlen der Trauer und Verzweiflung. Menschen sollen darueber offen reden; auch, dass sie in der Anstalt waren. Wenn sie herausfinden, dass sie alle dieselben Probleme haben, merken sie, dass die Gesellschaft, in der sie leben, schlecht ist.
- b) Kritische Haltung zur etablierten Psychiatrie. Die Ver-ruecktenbewegung kampfpt gegen Pillen, Medizin (da sie betäubt), ~~Medizin~~ Elektroschocks, Zwang, Akten, Fixierung usw. Die <sup>(Mehrheit der)</sup> dänischen Bewegung benutzt die psychiatrischen Begriffe (wie z.B. Psychose, Medizin, psychische Krankheit), da "... alle Menschen in Dänemark sie verstehen." Eine definierte Meinung in der Bewegung gäbe es jedoch nicht; schon morgen könne die Meinung wechseln.
- c) Aufzeigen der Ursachen von "psychischen Krankheiten". Jørn erzählt, dass es kein einheitliches ~~Verständnis~~ <sup>Verständnis über</sup> die Definition von Normalität und Ver-ruecktheit ("psychische Krankheit") gibt, und dass ein Seminar ueber die Frage, was "psychische Gesundheit" ist, im Streit und Chaos endete.

Als Alternative <sup>(zu)</sup> Psychiatrie ~~man~~ wuenscht sich die dänische Bewegung, wie Jørn erzählte, die Reintegration und Versorgung von zu Krueppeln ("Langzeitpatienten") gemachten Psychiatrieopfern. Notwendig ~~ist~~ <sup>sind</sup> eigene Ver-ruecktenhäuser, die von Mitgliedern der Ver-ruecktenbewegung gefuehrt werden. Gemeinsamkeiten zwischen Disktriktpsychiatern (Gemeindepsychiatern) und der Ver-ruecktenbewegung in Dänemark sind absolut nicht vorhanden. Ob jemand, und wenn ja, welche Psychotherapie wuenscht, ist seine/ihre Privatsache. Letztlich - weiter Jørn - kann nur eine veränderte Gesellschaft zur Auflösung der psychischen und psychiatrischen Probleme fuehren.

Was den ersten und dritten Schwerpunkt der dänischen Bewegung betrifft, so kann ich - und nach meiner Meinung <sup>(tut das)</sup> auch die Irren-Offensive - dies unterstützen bzw. gut verstehen. Wo ich meine Probleme habe, ist zu verstehen, weshalb sich die dänische Bewegung nicht <sup>(von den)</sup> nach ~~meiner~~ Meinung ~~zutiefst~~ diffamierenden psychiatrischen Begrifflichkeiten löst. Das Argument, diese Begriffe - samt ~~der~~ in ihnen enthaltenen Ideologie - zu benutzen, "weil alle sie verstehen", ist gefährlich. Ich selbst zum Beispiel wurde in die Anstalt verschleppt, weil die Psychiater, der Hausarzt und meine Familie und "Freunde sehr wohl ~~meine~~ "verstanden", dass ich <sup>(mich)</sup> in einer fuer sie unangenehmen und gefährlichen Weise veränderte. Aber auf so ein "Verständnis" kann ich verzichten.

Diese psychiatrische Sprache war es auch, die mich zu Beginn dieses Lagers sehr verschreckte; ich hörte ueberall nur noch die Worte "syg syg syg" ("krank krank krank") und hatte, wie

andere Mitglieder der Irren-Offensive auch, den Verdacht, in ein von Psychiatern ferngesteuertes Lager von "Krankheits-einsichtigen", d.h. von Laten, die unbedingt wieder normal und angepasst werden wollen, geraten zu sein. Erst durch einem intensiveren ~~kontakt~~ Kontakt zu einzelnen Menschen hier und nach einer ~~klärenden~~ klärenden Aussprache zwischen deutschen und dänischen Ver-rueckten konnten die aus der inkonsequenten Benutzung der Sprache erwachsenen Probleme beseitigt oder zumindest verkleinert werden.

Worte sind nach meiner Meinung nicht beliebig verwendbar, und fast hätten sie dazu gefuehrt, dass wir von der Irren-Offensive enttäuscht und vorzeitig nach Berlin zurueckgefahren wären.

Gluecklicherweise sind wir nie geblieben, und dass wir ~~von~~ von der Irren-Offensive uns zuletzt doch sehr gut mit den Mitgliedern der dänischen Bewegung verstanden haben, zeigt schon die Tatsache, dass sich ~~einige deutsche und dänische Irren~~ ~~einige deutsche und dänische Irren~~ <sup>(deshalb)</sup> einige deutsche und dänische Irren ineinander verliebt haben, und die Hälfte unserer Reisegruppe ganz schnell wieder nach Dänemark zurueckkommen will.

Peter Lehmann,  
Irren-Offensive